



Gebet in der Jungschar- und Minigruppe

Als Gruppenleiter/in kannst du einen großen Beitrag leisten, um die Kinder zum Gebet hinzuführen und anzuleiten. Die Gebetserziehung ist jedoch mit einem religiösen Jahresthema nicht erledigt, und sollte mit dem Ende des Arbeitsjahres nicht aufhören.

Achte darauf, dass die Gebete den Kindern und dir helfen:

- ✗ sich auf Gott auszurichten
- ✗ immer wieder zu sich selber zu finden
- ✗ sich zu öffnen für die Mitmenschen
- ✗ sich zu öffnen für die Aufgaben des Alltags
- ✗ sich zu öffnen für die Sorgen und Aufgaben in der Kirche und in der Welt

Es ist nicht egal, welche Gebete du mit den Kindern sprichst. In den Kindergebeten muss der christliche Glaube, Vertrauen, Liebe und Hoffnung vorkommen, aber auch das Leben der Kinder.

Wenn du formulierte Gebete mit den Kindern sprichst, achte darauf, dass sie auch wahr sind, für dich und für die Kinder. Ein Beispiel: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“: Fühlen sich die Kinder wirklich klein? Welches Kinder-Bild steht hinter diesem Gebet (klein und unschuldig)? Soll wirklich „nur“ Jesus im Herzen des Kindes wohnen und nicht auch die Eltern, Geschwister, Freunde? Lehre den Kindern nur solche Gebete, mit denen ein Kind erwachsen werden kann. Denn Beten darf nicht ein Brauch der Kinderzeit sein, der mit der Zeit beiseite gelegt wird, weil er nicht mitwachsen, sich nicht verwandeln kann.

Ein Gebet ersetzt nicht ein Gespräch oder eine konkrete Tat. Wenn deine Kinder streiten, hat es keinen Sinn einfach ein Friedensgebet zu sprechen, bevor die Kinder nicht miteinander gesprochen und sich versöhnt haben.

Achte beim Gebet auf die richtige Atmosphäre. In einer gemütlichen Atmosphäre, die Geborgenheit vermittelt, sind die Kinder aufnahmefähig für das Reden mit Gott. Durch Kerzenlicht, Musik oder Singen können solche Voraussetzungen geschaffen werden. In der Hektik können die Kinder nicht zur Ruhe kommen. Das ist aber die Voraussetzung für das Gebet. Es gibt viele Übungen, die das Ruhigwerden und die innerliche Sammlung erleichtern. Erst durch die innere Erfahrung nämlich werden die Kinder bereit, von Gott zu hören und zu sprechen.

Festgelegte Momente des Gebets und der Stille in der Jungschar- und Minigruppe helfen einen Rhythmus zu finden. Viele Kinder sind es nicht gewohnt ruhig zu sein und daher braucht es viel Übung und am Anfang sicherlich auch Geduld und Ausdauer. Lass dich nicht so schnell entmutigen, bleib dran! Mit der Zeit kann der regelmäßige kurze Gebetsmoment zu einer Selbstverständlichkeit werden und zu einem Ritual, das dir und den Kindern Halt gibt.

Mit Kindern in der Jungschar- und Ministunde beten setzt voraus, dass du dich als Gruppenleiter/in selbst mit der Frage beschäftigst,

was es mit dem Beten auf sich hat. Kinder merken schnell, wenn die Frömmigkeit nur Theater ist. Du musst kein Meister des Gebets sein, bevor du mit den Kindern beten übst. Auch wenn du selbst noch übst und suchst, kannst du Kinder dazu motivieren zu üben und zu suchen. Sei jedoch ehrlich zu dir und zu den Kindern und spiele ihnen nichts vor. In einem ehrlichen Zweifel ist manchmal mehr Glauben enthalten als in großen Glaubensbekenntnissen.

Leitlinien und Tipps für das Gebet mit Kindern

✗ Die **Atmosphäre**, die herrscht, wenn gebetet wird ist sehr wichtig. Es braucht Ruhe, Stille, Besinnung, Feierlichkeit. Die Raumgestaltung kann eine Hilfe sein.

✗ **Alles**, was die Kinder beschäftigt, dürfen sie Gott mitteilen. Das alltägliche Leben soll vor Gott zur Sprache gebracht werden.

✗ **Stille** ist ein wichtiges Element des Gebets. Auch Kinder können still werden und im „Zu sich kommen“ Gott erfahren. Stille muss geübt werden.

✗ Die Kinder sollen **Hören und Sprechen** lernen. Hören mit den Kindern heißt: Staunen lernen über all das Schöne und Gute, das uns Tag für Tag begegnet. Gott spricht auch durch die Natur, durch das Gewissen, durch biblische Geschichten.

✗ Das Gebet der Kinder wird **ganzheitlich**, wenn die Kinder alle fünf Sinne (hören, sehen, tasten, riechen, schmecken) und den ganzen Körper beim Beten einsetzen.

✗ Das Gebet muss **wahr** sein, auch für dich als Gruppenleiter/in. Die Kindergebete müssen zwar der Sprache der Kinder entsprechen, dürfen jedoch keine unwahren Aussagen enthalten wie, „Mein Herz ist rein, darf niemand hinein als du mein Jesus allein...“.

✗ Die Kinder sollen lernen, dass man im Leben nicht alles machen kann, sondern dass vieles – oft das Wesentliche – ein **Geschenk** ist. Die Kinder lernen Danken, aber auch Biten und Loben.

✗ Das Kindergebet braucht **feste Rhythmen, Rituale und Bräuche**, denn die Regelmäßigkeit gibt Sicherheit.

✗ Das auswändige Aufsagen des **Vaterunsers und der anderen Grundgebete** ist Voraussetzung, dass die Kinder gemeinsam mit anderen beten können. Damit die Kinder diese Gebete auch verstehen, kann man sie dann auch umschreiben, oder mit den Kindern zeichnen.

✗ **Vertrauen, dass Gott handelt**: Du kannst als Gruppenleiter/in den Kindern ein Angebot machen, was mit ihnen passiert, welche Erfahrungen sie im Gebet machen, liegt nicht in deinen Händen.



Für dich

Hoila Gott!

Im modernen Jargon könnte man das Beten als ein Telefongespräch mit Gott bezeichnen. Dabei gelten allerdings folgende Regeln:

- ✗ Achte auf die richtige Vorwahl. Nicht gedankenlos Drauflostelefonieren.
- ✗ Lass dich durch ein Besetzzeichen nicht irritieren. Versuch es ein weiteres Mal. Bist du sicher, die richtige Nummer zu haben?
- ✗ Ein Telefongespräch mit Gott ist kein Monolog. Rede nicht unablässig,

sondern hör auch hin, was auf der anderen Seite gesagt wird.

- ✗ Prüf bei Unterbrechungen, was Ursache der Störung sein könnte.
- ✗ Gewöhn dir nicht an, Gott nur über den Notruf anzurufen.
- ✗ Telefonier mit Gott nicht nur zum verbilligten Wochenende. Auch an Werktagen müsste regelmäßig ein kurzer Anruf möglich sein!
- ✗ Merke: Telefonate mit Gott sind gebührenfrei!

Aus: Einführungstext für eine Gebetsaktion der Katholische Jungschar Steiermark 1981 in: Rundbrief der Katholischen Jungschar – Diözesanleitung Graz, vom 27.03.1981.

Beten ist vielfältig

Glaubende und betende Menschen gab es immer. Auch heute gibt es viele Menschen die Sehnsucht verspüren nach etwas „Göttlichem“, nach Meditation und Stille, nach Dialog mit Gott, nach Gebet und Glaubensgesprächen mit anderen Menschen. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, denen das Beten sehr schwer fällt. Daneben gibt es betende Menschen, die ihre persönliche Art des Betens nicht als solche verstehen. Beten ist heute keine Selbstverständlichkeit.

Beten heißt, sich auf Gott ausrichten. Das kann in sehr unterschiedlicher Weise geschehen. Jede/r hat seinen eigenen Stil, der sich im Laufe des Lebens vielfach verändert. Es gibt ja eine breite Palette an Gebetsformen: vom privaten, persönlichen bis hin zum liturgischen Gebet in Gottesdiensten, vom wortlosen Verweilen und Meditieren vor Gott bis zum begeisternden Singen und Tanzen.

Beten heißt:

- Ein Gespräch mit Gott führen.
- Ein Gebet ist ein Dialog.
- Ein Gebet ist ein Dialog vom DU zum DU.

Ein Du ist ein Partner, eine Person, ein Gegenüber.

Gott als Du ist eine Person außerhalb meiner selbst, selbständig redend und handelnd.

Das Beten hat mit dem Leben in all seinen Bereichen zu tun. Jede Alltagssituation kann Anlass zum Beten sein, Höhen und Tiefen kommen vor Gott zur Sprache, auch die Zweifel, die man an Gott hat.

Aufmerksam auf Gott zu sein ist nicht immer leicht in einer Welt voller Ablenkungen und Angeboten und Anspannungen.

Beten ist ein Geschenk an uns Menschen und Ausdruck unseres Glaubens. Zum Gebet gehört, dass ich mit Gott rechne, das heißt dass ich an den lebendigen Gott glaube. Viele Menschen erfahren durch Gebet in schwierigen Situationen Erleichterung.

Gebet ist aber kein Tauschhandel mit Gott: Es ist kein Ersatz für eigenes Tun, sondern ein Denken für andere, es will aufmerksam machen auf unsere Nächsten. Und Aufmerksamkeit ist der erste Schritt zum Handeln. Das Gebet ist kein Mittel zur Abschaffung des Leids oder der Vorbeugung gegen Unglück. Gott ist kein Zauberer, der durch das Sprechen magischer Formeln dienstbar gemacht werden kann.

Ein Gebet kann eine Bitte sein, ein Lied, eine Anrede, fest gefügte oder freie Worte, sogar das ganze Leben.

Es kommt auf die Haltung, auf die Einstellung zum Leben an.

„BETEN? WOZU DENN?“



Illustration: ...

12

12

12



Bausteine zum Jahresthema

Du hast nun schon so einiges zum Thema Beten erfahren. Auf den folgenden Seiten findest du einige praktische Beispiele, wie du mit den Kindern zum Jahresthema arbeiten kannst. Gleich im Anschluss findest du eine Geschichte mit der du und deine Gruppe gut ins Thema einsteigen können.

Der Gaukler und der liebe Gott

Eine Geschichte übers Beten

Du brauchst:

Geschichte zum Vorlesen, Plakat, Stifte

So geht's:

Lies die Geschichte vor:

„Es war einmal ein Gaukler, der tanzend und springend von Ort zu Ort zog, bis er des unstillen Lebens müde war. Da gab er all sein Habe hin und trat in das Kloster zu Clairvaux ein. Aber weil er sein Leben bis dahin mit Springen, Tanzen und Radschlagen zugebracht hatte, war ihm das Leben der Mönche fremd und er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalm zu singen. So ging er stumm umher und wenn er sah, wie jedermann des Gebets kundig schien, aus frommen Büchern las und mit im Chor die Messe sang, stand er beschämt dabei. Ach, er allein, er konnte nichts. „Was tue ich hier?“, sprach er zu sich, „ich weiß nicht zu beten und kann mein Wort nicht machen. Ich bin hier unnütz und der Kutte nicht wert, in die man mich kleidete.“

In seinem Gram flüchtete er eines Tages, als die Glocke zum Chor gebet rief, in eine abgelegene Kapelle. „Wenn ich schon nicht mitbeten kann im Konvent der Mönche“, sagte er vor sich hin, „so will ich doch tun, was ich kann.“ Rasch streifte er das Mönchsgewand ab und stand da in seinem bunten Röckchen, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Während vom hohen Chor die Psalmgesänge herüberwehen, beginnt er mit Leib und Seele zu tanzen, vor- und rückwärts, links und rechts herum.

Mal geht er auf seinen Händen durch die Kapelle, mal überschlägt er sich in der Luft und springt die kühnsten Tänze, um Gott zu loben. Wie lange auch das Chorgebet der Mönche dauerte, er tanzte ununterbrochen, bis es ihm der Atem verschlug und die Glieder ihren Dienst versagten. Ein Mönch war ihm aber gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge mit angesehen und heimlich den Abt geholt. Am anderen Tag ließ dieser den Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und glaubte, er solle des verpasssten Gebets wegen bestraft werden.

Also fiel er vor dem Abt nieder und sprach: „Ich weiß, Herr, dass hier meines Bleibens nicht ist. So will ich aus freien Stücken ausziehen und in Geduld die Unrast der Straße wieder ertragen.“ Doch der Abt

neigte sich vor ihm, küsste ihn und bat ihn, für ihn und alle Mönche bei Gott einzustehen: „In deinem Tanze hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge er alle wohlfeilen Worte verzeihen, die über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet.“

Eine französische Legende, nacherzählt

Lege danach ein Plakat in die Mitte. Auf der einen Hälfte steht „Mönch“, auf der anderen steht „Gaukler“. Du gibst den Kindern folgende Impulse und sie schreiben nieder, was ihnen dazu einfällt:

Wie verhält sich der Gaukler und wie der Mönch?

Welche Eigenschaften ordnest du ihnen zu?

Was fällt dir sonst noch ein wenn du an einen Gaukler und an einen Mönch denkst?

Aus: Kreuz und Quer. Gruppenstunden, Informationen & Aktionen zu den Festen im Kirchenjahr. Heft 2. Katholische Jungschar der Diözese Linz, 2006.

Wiederkehrende Handlungen - Rituale

Rituale sind bestimmte wiederkehrende Handlungen, die nach genau festgelegten Regeln ablaufen. Sie stärken die Beziehungen zwischen dir und den Kindern und sind für die Gemeinschaft von großer Bedeutung. In der Gruppenstunde gibt es viele Möglichkeiten Rituale einzubauen. Hier findest du ein paar Vorschläge für religiöse Rituale bzw. Gebetsrituale.

Erde und Himmel berühren sich

Begrüßungslied mit Bewegungen

So geht's:

Dieses Lied, mit den entsprechenden Bewegungen, kann als Einstiegsgebet verwendet werden. Die Kinder bilden einen Kreis. Du bittest die Kinder einzeln in die Kreismitte. Achte aber darauf, dass es den Kindern nicht peinlich oder unangenehm ist. Die Gruppe spricht oder singt den Betreffenden zu:

Text	Bewegungen
Dass Erde und Himmel dir blühen,	Hände nach oben führen und sich so hin- und herwiegen
dass Freude sei größer als Mühen	sich mit nach unten geführten Händen verbinden und wiegen
dass Zeit auch für Wunder, für Wunder dir bleib	Handfassung lösen, in die offenen Hände einen Wunsch für den zu Begrüßenden hinein-denken – legen
und Frieden für Seele und Leib	die Hände segnend über den zu Begrüßenden halten

Aus: Religionspädagogische Praxis: Handreichung für eine elementare Religionspädagogik, 27. Jahrgang, Heft III/2002.



Gebetsbuch

Du brauchst:

1 leeres Buch oder Heft, Stifte, buntes Papier, Kleber

So geht's:

Du kannst zu Beginn oder auch als Abschluss der Jungschar- bzw. Ministunde, im Sinne des Jahresthemas, ein Gebet sprechen, singen, tanzen. Es muss nicht immer das gleiche Gebet sein. Jedes Kind kann für eine Gruppenstunde im Jahr ein Gebet vorbereiten. Die Gebete können von den Kindern selbst geschrieben und gestaltet werden. Damit keines dieser Gebete verloren geht, kannst du sie einem gemeinsam gestalteten Buch sammeln, das im Gruppenraum aufliegt.

Variante:

Das Anliegen Buch: In einer Ecke des Gruppenraums kannst du das Buch sowie Schreib- und Malstifte legen. Ein auf dem Buch angebrachtes Schild macht deutlich, um was es hier geht: **Anliegen Buch**. Auf der ersten Seite steht folgender Text: In diesem Buch dürft ihr eure Anliegen, eure Zukunftswünsche und -träume, eure Ängste, Sorgen, Nöte, Probleme zum Ausdruck bringen. Betrachtet das Aufschreiben und Malen wie ein Gebet. Ihr habt die Möglichkeit euch hier an Gott zu wenden, nicht im Geheimen und Stillen, sondern im Niedergeschriebenen, Gemalten, Verewigten.

Brief an Gott

Du brauchst:

Papier, Briefumschlag, Stifte

So geht's:

Zu Beginn des Arbeitsjahres könntest du mit den Kindern einen Brief an Gott schreiben oder malen. Die Kinder können ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Ihr könnt dann gemeinsam ausmachen wann die Briefe den Kindern zugeschickt werden sollen. Das kann am Ende des Jungschar- und Minijahres sein oder erst einige Jahre später.

Wichtig: Vergiss nicht, die Briefe nach der vereinbarten Zeit abzuschicken. Die Kinder warten darauf!

Es tut mir Leid

Ein Gebet ist kein Ersatz für eigenes Tun, und gerade wenn es wieder einmal Streit in der Kindergruppe gibt, ist es mit einem Gebet alleine nicht getan. Hier ein Vorschlag, wie du mit dem Thema in der Gruppe auf kreative Weise umgehen und die Kinder zum Handeln bewegen kannst.

Du brauchst:

Vorlage des Versöhnungstalers, Scheren, Buntstifte

So geht's:

Fotokopiere den Versöhnungstaler für die Kinder und zwar so, dass jedes Kind die gleiche Anzahl davon bekommt. Jedes Kind schneidet sich nun sechs Versöhnungstaler aus und beschriftet sie auf der Rückseite mit dem eigenen Namen. Die Kinder können das Bild auch ausmalen. Sprich mit den Kindern über das „sich versöhnen“ und „wieder gut sein wollen“.

Immer wenn Streit ist und die Kinder sich versöhnen wollen bzw. sich versöhnt haben, tauschen sie einen Versöhnungstaler aus.

Aus: „Beten mit Leib und Seele – Eine Entdeckungsreise für und mit Kindern in Schule“, Gemeinde und Familie, Doris Gilgenreiner, Lahn Verlag, 2002.

Der Herr begleitet uns

Gebet mit Bewegungen

Du brauchst:

Bilder, Fotos, Zeitungsausschnitte

So geht's:

Als Einstieg siehst du dir mit den Kindern Bilder an, auf denen Menschen und Autos durch die Straßen hetzen, alle auf dem Weg irgendwohin. Oft vergisst man im Alltag,

Gebet	Bewegungen
Der Herr sei vor dir, um dir den Weg zu zeigen.	Arme nach vorne bewegen, Handflächen zeigen nach oben.
Der Herr sei neben dir, um dich zu schützen.	Die Hände gehen über Kreuz nach rechts und links, Beine ebenfalls kreuzen.
Der Herr sei hinter dir, um dir zu helfen.	Beine und Arme öffnen sich wieder, Arme zeigen nach hinten.
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.	Hände kommen nach vorne und gehen zu Boden.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.	Hände gehen langsam vom Boden zum Herzen.
Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen.	Mit den Händen auf dem Herz eine ganze Umdrehung machen.
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.	Hände zeigen wie eine Blüte nach oben.

Aus: E. Reschke: Mit Kindern Stille erleben. Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule, Limburg-Kevelaer, 2007.



dass Gott uns stets begleitet. Das folgende altchristliche Segensgebet aus dem 4. Jahrhundert (übersetzt von Anton Kner) kann mit den Kindern als Abschluss einer jeden Gruppenstunde gebetet werden:

Variante:

Zusätzlich kannst du mit den Kindern ein Bild oder ein Plakat gestalten. Hänge es im Gruppenraum auf, als Zeichen dafür, dass Gott immer über dich und deine Gruppe wacht.

Der Herbst, die Zeit des Dankens

Seit Beginn des Ackerbaus haben Menschen aller Religionen die Herbstzeit zum Anlass genommen, für die Schöpfung und ihre Gaben zu Danken. Hier einige Ideen, wie du das Thema mit den Kindern erarbeiten kannst.

Vom Anfang der Sonne

Du brauchst:

1 Stück Brot für jedes Kind

So geht's:

Du sitzt mit den Kindern im Kreis. Jedes Kind hält ein Stück Brot in der Hand. Du sprichst ruhig und langsam:

In unserer Hand liegt ein Stück Brot.
Es liegt ganz ruhig da –
und es duftet so gut!
Wir schauen es uns in aller Ruhe an.

(Den Kindern Zeit lassen)

Viele Menschen müssen arbeiten,
ehe wir dieses Stück Brot essen können:
Der Bauer sät die Körner aus.
Sie wachsen und reifen.
Dann wird das Korn gemäht.
Der Müller mahlt die Körner zu Mehl.

Der Bäcker backt es zu Brot.
Schon nachts beginnt er mit der Arbeit,
damit wir morgens frisches Brot haben.

Manchmal gehen wir achtlos
mit dem Brot um.
Wir werfen ganze Stücke weg.

Hilf uns, Gott, sorgfältig
mit dem Brot umzugehen,
denn es ist kostbar und wichtig.
Bevor wir jetzt das Brot essen,
sagen wir dir Danke für diese gute Gabe.

Alle geben sich die Hände und singen gemeinsam zum Beispiel das Tischgebet „Segne Vater diese Gaben“.

Aus: M. M. BOOS: Mit Kindern gemeinsam beten. Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule, Limburg-Kevelaer, 2007.

Bibel kreativ

Du brauchst:

1 Bibel, Naturmaterialien, sonstige Legematerialien, evtl. meditative Musik

So geht's:

Beginne mit der folgenden Einleitung und lies dann die biblische Erzählung vor:

„Immer wieder fragen sich die Menschen: Woher kommt das alles? Die Sonne und der Regen, die Pflanzen mit ihren Samen und Blüten, die Erde aus der alles wächst. Kein Mensch kann sich das alles ausdenken, was es auf der Erde Wunderbares gibt. Viele Menschen glauben: Gott hat die Welt erdacht. Sie erzählen weiter, was sie glauben. Die Väter und Mütter erzählen es ihren Kindern und sie erzählen es wieder weiter. Schließlich wird die Geschichte aufgeschrieben.

Hier in der Bibel (*die Bibel zeigen*) steht eine solche uralte Geschichte ganz am Anfang. Sie erzählt davon, wie die Menschen schon vor tausenden von Jahren sich vorstellten, dass Gott die Welt erschaffen hat. Wir nennen sie die Schöpfungsgeschichte. Einen Teil davon (auszugsweise Gen 1,1-1,30 und 2,15) will ich euch vorlesen:

„Am Anfang gab es den Himmel nicht und die Erde, nicht den Tag und nicht die Nacht.

Alles war dunkel und leer. Und da war Gott. Gott sprach in die Dunkelheit hinein und sein Wort wurde Wirklichkeit. Er schuf den Tag und die Nacht, die Sonne und den Mond, das Wasser und das trockene Land.

Gott sprach: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen und alle Arten von den Bäumen, die Früchte tragen mit ihren Samen darin.

Gott sah, dass es gut war.

Gott schuf die Fische im Wasser und die Vögel des Himmels und auch die vielen Tiere auf dem Land.

Gott rief auch die Menschen ins Leben. Gott segnete die Menschen



und sagte zu ihnen:

Ich gebe euch und euren Kindern die Erde zur Wohnung. Freut euch an den Fischen im Wasser, an den Vögeln des Himmels, an den Tieren auf dem Land. Ich gebe euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen und alle Bäume mit ihren Früchten. Sie sollen euch zur Nahrung dienen. Ihr sollt die Erde bebauen und behüten und für alles sorgen, was auf ihr lebt.“

Danach kann jedes Kind in ruhiger und meditativer Stimmung mit Natur- und Legematerialien ein Bild gestalten, in dem es um das Gehörte geht. Im Gespräch tauschen die Kinder ihre Eindrücke über die Bibelstelle und ihre gelegten Bilder aus.

Aus: *Festliche Zeiten mit Kindern gestalten*, Birgit Willimek, RPA-Verlag, Landshut, 2006.

DANKE- Kreuzwörterrätsel

Du brauchst:

Papier und Stifte

So geht's:

Jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift. Darauf schreibt es in Großbuchstaben untereinander DANKE. Bei jedem Buchstaben kann es nun kreuzwörterrätselartig Namen von Menschen einfügen, die ihm wichtig sind.

Variante:

Jedes Kind bekommt einen Zettel auf den Rücken geklebt. Die Kinder gehen umher und schreiben sich gegenseitig auf den Rücken, wofür sie dem anderen Kind danken. Zum Beispiel: Danke, für deine Witze. Danke, dass du mich ins Team gewählt hast...

Aus: Kreuz und Quer. Gruppenstunden, Informationen & Aktionen zu den Festen im Kirchenjahr. Heft 2. Katholische Jungschar der Diözese Linz, 2006.

Der November kommt

Im Herbst kündigt sich, durch die kürzer werdenden Tage und die länger werdenden Nächte eine dunklere Zeit an. Eingebettet in die trübe Novemberzeit feiern wir auch den Allerseelentag, an dem wir für die Toten in besonderer Weise im Gottesdienst und an den Gräbern beten.

Menschen sind wie Blätter

Meditation

Du brauchst:

1 herbstliches Blatt für jedes Kind

So geht's:

Du sitzt mit den Kindern im Kreis.

Jedes Kind hält ein herbstliches Blatt in der Hand. Du sprichst langsam und leise:

Das Blatt in deinen Händen – wie fühlt es sich an?

Wie sieht es aus?

Dieses Blatt war einmal saftig und grün.

Nun ist es alt,

braun und vertrocknet.

Im letzten Winter war das Blatt noch gar nicht da.

Im Frühling kam es dann

aus einem kleinen Trieb hervor.

Im Sommer hatte das Blatt

seine beste Zeit:

Wir konnten unter den Blättern des Baumes im Schatten sitzen.

Nun ist es Herbst.

Das Blatt ist vom Baum gefallen.

Es ist tot.

Es wird zerfallen.

Von ihm bleibt nichts übrig,

was man sehen kann.

Wir Menschen sind wie Blätter:

Wir werden geboren, wir leben

und irgendwann sterben wir.

Aber wenn wir tot sind,

dann erinnern sich unsere Familien

und Freunde an uns.

Wenn wir tot sind,

kommen wir in den Himmel.

Dann sind wir bei Gott.

Daran glauben wir.

Aus: M. M. BOOS: *Mit Kindern gemeinsam beten. Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule*, Limburg-Kevelaer, 2007.

Tipp: Nach der Meditation solltest du den Kindern, falls es dir notwendig erscheint, Platz für Fragen und Diskussion lassen.

Gebetslaternen



dort bei verlassenen Gräber halten und ein Gebet sprechen und die Gebetslaternen an den Gräbern aufstellen.

Du brauchst:

Transparentpapier (nicht zu dünn!), Karton, schwarze Stifte, Schere, Kleber, 1 Deckel oder Boden einer Streichkäseschachtel, 1 Teelicht, 1 Gebet

So geht's:

Schneide das Transparentpapier auf die richtige Länge zu, sodass es rund um die Käseschachtel reicht. Du brauchst auch noch zwei Kartonstreifen der gleichen Länge. Klebe diese am oberen und am unteren Ende des Transparentpapiers fest. Nun kannst du ein Gebet mit dem schwarzen Stift darauf schreiben.

Klebe das Teelicht auch den Schachtelboden und das Transparentpapier zu einem Zylinder rundherum. Fertig ist die Laterne.

Tipp:

Wenn du kein Gebet vorgeben möchtest, dann können die Kinder auch selbst eines formulieren oder einfach Wörter und Wünsche sammeln und diese draufschreiben.

Das Vaterunser

Das Vaterunser mit den Kindern erleben und gestalten

Das Vaterunser ist das Gebet, das Jesus seinen Jüngern als Beispiel vorgestellt hat, wie man beten soll. Hier ein Vorschlag, wie du das Vaterunser mit den Kindern kreativ erleben kannst. Der folgende Ablauf verdeutlicht und deutet das Vaterunser. Nimm dir genügend Zeit, damit die Kinder das Vaterunser erleben und Bezüge zur jeweiligen Bitte des Vaterunsers herstellen können.

Du brauchst:

1 dicken Wollfaden oder Spagat, Klebestreifen, Gegenstände zum Legen (siehe Beschreibung)



So geht's:

Lege mit dem Wollfaden eine Spirale auf den Fußboden und fixiere den Faden. Die Spirale muss 9 Kreise haben. Du beginnst in der Mitte und legst die Gegenstände von Innen nach Außen. Nachdem du mit den Kindern das Vaterunser gelegt hast, könnt ihr gemeinsam das Vaterunser singen.

Vater unser im Himmel,	<i>Weißer Kerze in die Mitte stellen</i>
geheiligt werde dein Name,	<i>Tetragramm (Jahwezeichen) in den ersten Kreis legen</i>
dein Reich komme,	<i>„Früchte“ des Reiches in den zweiten Kreis legen: Herz für Liebe, Waage für Gerechtigkeit, Hand für Vertrauen, Taube für Frieden</i>
dein Wille geschehe,	<i>eine einfache Königskrone - 3. Kreis</i>
wie im Himmel so auf Erden.	<i>erst ein blaues Tuch hinlegen, darauf eine blaugemusterte Marmor legen - 4. Kreis</i>
Unser tägliches Brot gib uns heute	<i>ein Brot, ein Glas Wasser - 5. Kreis</i>
und vergib uns unsere Schuld,	<i>die ausgestreckte Hand - 6. Kreis</i>
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern	<i>zwei gereichte Hände - 7. Kreis</i>
und führe uns nicht in Versuchung,	<i>Stoppschild - 8. Kreis</i>
sondern erlöse uns von dem Bösen,	<i>dunkle Wolke, Bilder der Zerstörung, Waffen,... - 9. Kreis</i>
denn dein ist das Reich,	<i>1. goldener Faden von der Kerze nach außen legen</i>
und die Kraft,	<i>2. goldener Faden von der Kerze nach außen legen</i>
und die Herrlichkeit,	<i>3. goldener Faden von der Kerze nach außen legen</i>
in Ewigkeit.	<i>4. goldener Faden von der Kerze nach außen legen</i>
Amen.	<i>Nur gesprochen oder Stein ans Ende der Spirale legen</i>

Aus dem Internet: www.kindergottesdienst.org

Tipp:

Diese Form des Erlebens des Vaterunsers eignet sich auch gut für einen Gottesdienst.